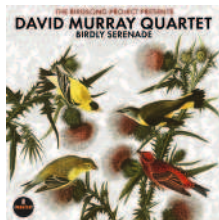


Cover Art

Eine Symbiose von Jazz und bildender Kunst

Großflächiger pastellfarbener Hintergrund, vertikale und horizontale Linien sowie schemenhafte Motive. Dass **Myra Melford** für die Cover Art ihres neuen Albums „Splash“ auf ein Bild des Malers Cy Twombly zurückgreift, hat einen besonderen Grund. Schon seit drei Dekaden bewundert die amerikanische Pianistin dessen Werk und Arbeitsweise, die sie inspirierten. In Melfords stetem Fluss kreativer Musik finden sich Bezüge zu Neoklassik, Jazzhistorie, Avantgarde und indischen Klängen, die ihr Bewusstsein für melodische und rhythmische Zusammenhänge erweiterten. Mit Michael Formanek (Bass) und Ches Smith (Schlagzeug, Vibrafon) fand die Pianistin für ihre zehn Kompositionen optimale Mitspieler. In „Drift“ gleiten ihre filigranen Piano-Partikel, die ihr scheinbar zufällig in den Sinn kommen, über die stimulierenden Einsätze der Rhythmiker. Ihre sich in freie Bereiche vortastende Improvisation unterlegt sie – nach dem figurativen Solo des Bassisten – mit einer sich wiederholenden hypnotischen Melodie. Diese bestimmt den Verlauf von Smiths packenden Vibrafon- und Schlagzeug-Diskursen. Drei Interludes, in denen Arco-Bass-Passagen und mysteriöse Vibrafon-Figuren die Themen der Pianistin umhüllen, bilden einen ruhigen Kontrast zu den furiosen Stücken. Mit einem atmosphärischen Interplay der Protagonisten in „Chalk“ endet die exzellente Aufnahme-Session, in der sich die Aktionen von Cy Twomblys Bildern widerspiegeln. Bei einem Albumtitel wie „Birdly Serenade“ denkt man zunächst, es könnte sich dabei um eine von **David Murray** kreierte Hommage an Charlie „Bird“ Parker handeln. Zwar weckt der sieb-



zigjährige Saxofonist beim Intro von „Bald Ego“ tatsächlich Erinnerungen an den legendären Altsaxofonisten, zumal im Verlauf des schnellen Themas die exzellente Pianistin Marta Sanchez ihre Bop-Leienschaft reflektiert. Doch die Platte bezieht sich auf „The Birdsong Project“, eine Initiative zum Schutz der Wildvögel, für die David Murray Themen und seine Frau Francesca Cinelli Gedichte und eine Spoken-Word-Performance kreierten. In Murrays komplexen Improvisationen tauchen in „Black Bird's Gonna Lite Up The Night“ charakteristische Elemente zu Hardbop und Free auf, wobei in dem turbulenten Umfeld Luke Stewart (Bass) und Russell Carter (Drums) ihre rhythmische Flexibilität demonstrieren. In „Nonna's Last Flight“ ist das temperamentvolle Bassklarineten-Solo des Leaders sicher vom Vogelgesang inspiriert.

Sowohl in „Birdly Serenade“ und „Song Of The World (For Mixashawn Rozie)“ überzeugt die Jazz-Vokalistin Ekep Nkwelle mit eindrucksvollem Gesang, der von den Tonschichtungen des Leaders exzellent ergänzt wird. Fürs Cover des Albums wurde ein Bild des Ornithologen und Zeichners John James Audubon verwendet. So angeregt wie sich die vier darauf abgebildeten Vögel verständigen, kommuniziert auch das Dave Murray Quartet.

Das **Michael Wollny Trio** beschwört auf „Living Ghosts“ die geheimnisvolle Macht der Erinnerungen, die auch bei bekannten Themen zu immer neuen musikalischen Wendungen führen. „Midday Blue 3“, ein Werk des irischen Malers Sean Scully, das als Cover Art für die Platte verwendet wurde, vermittelt dazu einen Einstieg. Ähnlich wie bei den Arbeiten des bildenden Künstlers,

der aus Linien, Streifen, Blöcken und Farbübermalungen abstrakte Bilder gestaltet, vollzieht das Michael Wollny Trio diese Methodik auf musikalischem Terrain in vier durchnummerierten langen Sets. Bei diesem seit über einer Dekade bestehenden Trio – mit Tim Lefebvre am Bass und Eric Schaefer am Schlagzeug – herrscht vollkommene Übereinstimmung. Vom stürmischen Intro zu Alban Bergs „Nacht“ über die melodische Inszenierung des Groove-unterfütterten Wollny-Originals „Hauntology“ bis zur hinreißenden Version von Duke Ellingtons „In A Sentimental Mood“ definieren die Stücke mit fantastischen improvisatorischen Auslegungen das Geschehen in dem an Höhepunkten reichen Live-Konzert.

Ein impressionistisches Gemälde des philippinischen Malers Sir Felix Catarata auf dem Cover der Platte mit dem Slogan **Muñeses/Printup** „Pag-Ibig-Ko Vol. 1“ weckte meine Neugierde auf die darauf dokumentierte Musik. Es ist ein Duo-Projekt des Saxofonisten Matthew Muñeses mit der Harfenistin Riza Printup, die damit an ihr kulturelles Erbe erinnern. Beide Künstler gehören zu den Filipino-Amerikanern, die von den Philippinen in die USA emigrierten. Für ihr gemeinsames Projekt wählten sie Songs aus dem Kundiman-Genre, einer Form von traditionellen philippinischen Liebesliedern. Berührend an den Interpretationen von Muñese/Printup ist die Leidenschaft, mit der sie die gefühligen Songs in einer instrumentalen Version wiedergeben. Basierend auf der Spielkunst des Saxofonisten und den klanglichen Gestaltungsmöglichkeiten der Harfenistin klingen ihre Improvisationen in Songs wie „Nahan“ und „Canto De Maria Clara“ wie in Töne gesetzte Lyrics. *Gerd Filtgen*

Myra Melford: Splash; Intakt Records
David Murray Quartet: Birdly Serenade; Impulse Records

Michael Wollny Trio: Living Ghosts; Act

Muñeses/Printup: Pag-Ibig-Ko Vol. 1; IrrabaGast Records

Ausgereift und taufersch

Alte Helden und junge Entdeckungen

Beim Feinkosthändler Ihres Vertrauens gibt es regelmäßig Angebote im XL-Format. Solche finden sich auch hier, und zwar gleich zweimal. Da Standards ja das Grundnahrungsmittel des Jazz sind, offerieren wir zunächst mit „Morges 2009“ ein Live-Album des zu Unrecht nicht allzu bekannten italienischen Pianisten **Dado Moroni**, der zupackend zehn Klassiker in gut 78 Minuten kredenzt. Für den lässig-eleganten Drive sorgt neben Reggie Johnson am Bass vor allem der am 25. Mai 2015 verstorbene Peter Schmidlin, einer der bedeutendsten Schweizer Trommler und außerdem Gründer des in Montreux domizilierten Labels TCB, das ihm zu Ehren mit dieser zeitlos frisch swingenden Trio-Scheibe nun die Nr. 50 der famosen „Swiss Radio Days Jazz Series“ aufgelegt hat. Ein Schnäppchen mit Entdeckungs- und Erinnerungswert.

Desgleichen gilt auch für den ebenso opulenten Tonträger „Lights On A Satellite“, mit dem das 24-köpfige **Sun Ra Arkestra** 2024 den hundertsten Geburtstag (!) ihres charismatischen Leiters Marshall Allen erfrischend unnostalgisch und doch unverwechselbar Space-jazzig zelebrierte. Buntschillernd zwischen kompakten Schichtungen und quirliger Ekstase samt typischer Sax-Soli des Jubilars, ist diese hochvitale Aufnahme voller Sun-Ra-Hits ein kraftvolles Spiegelbild der ewig langen Bandgeschichte. Erstaunlich, dass **Marshall Allen** zeitgleich mit „New Dawn“ sein erstes (!) Album unter eigenem Namen ein-



spielte, was ihn prompt als ältesten Recording Artist der Welt ins „Guinness Book of Records“ katapultierte. Zahlreiche Mitglieder des Arkestra, darunter gar ein Dutzend Streicher, werden ergänzt um den E-Bassisten Jamaaladeen Tacuma, der die acht Originals des inzwischen 101-jährigen Bläusers („Du müsstest mal seinen älteren Bruder sehen, der ist noch fitter“, David Murray) kraftvoll grundiert, während die Vokalistin Neneh Cherry als Stargast den balladesken Titelsong ätherisch beseelt. Etwas fluffiger und gleichzeitig schräger, ist „New Dawn“ die perfekte Beilage zu vorgenannter Jubel-Scheibe.

In der mit frischer Ware bestückten Delikatessenabteilung fällt bereits seit Längerem der Trend auf, zeitgenössischen Jazz mit Streicherklängen aufzuweiten. In **Carl Wittigs Aurora Oktett** treffen – was „Continuity and Resonance“ in schöner Farbigkeit zeigt – Altsaxofon, Trompete, Bass und Schlagzeug auf vier junge Damen in klassischer Quartettformation, die alle zusammen in zwei Suiten wunderschön stimmig mit dem Klischee Komposition versus Improvisation spielen und dabei eigentümlich vertraute Klangbilder schaffen, deren archaischer Reiz immer wieder diskret mit jazzigen Reminiszenzen von den Bläsern aufgebrochen wird. Eine feinsinnig

zubereitete Köstlichkeit, deren Genuss einen Champagner wert ist. Heben Sie sich davon unbedingt etwas für die „Extinction Sounds“ des norwegischen Bassisten **Sigurd Hole** auf, dessen mit dem Pianisten Jon Balke

prominent besetztes Ensemble – neben Geige, Bratsche und Cello sind auch eine Marimba plus Schlagzeug sowie der Bläser Torben Snekkestad dabei – äußerst filigran in fernen Kindheitserinnerungen der ruralen Heimat schwelgt. Ungemein entspannt verweben sich in freiem Spielfluss (ein Puls ist kaum zu spüren) neotönerisch verwehende Klangfragmente zu duftigen Gespinsten von vibrierender Intensität, die in subtil inszenierter Dynamik eine sanft leuchtende Farbigkeit von hypnotischem Liebreiz entfalten. Auch ohne flüssiges Beiwerk ist man ob dieses audiophilen Meisterwerks trunken vor Glück.

Puren Wohlklang serviert auch der bald achtzigjährige Star-Bassist **Arild Andersen**, der auf „Landloper“ sein warmtönendes, um diskret genutzte Live-Effekte klanglich erweitertes Instrument mit unaufdringlich virtuoser Fingerfertigkeit singen und klingen lässt. Da entfaltet jede wohlgesetzte Note eine eigene Duftigkeit, was sich zu fein durchgezeichneten Melodiebögen addiert, die zwischen sanfter Impressivität und verhaltener Ekstase wunderbar oszillieren. Sozusagen der Alba-Trüffel in unserem Feinkostangebot.

Sven Thielmann

Dado Moroni Trio: Morges 2009; Dado Moroni (p), Reggie Johnson (b), Peter Schmidlin (dr); TCB

Sun Ra Arkestra: Lights On A Satellite; Marshall Allen (ld, as u. a.), Knoel Scott (as, bs), Michael Ray (tp) u. v. a.; In+Out Records

Marshall Allen: New Dawn; Marshall Allen (as u. a.), Knoel Scott (as, bs), Jamaaladeen Tacuma (b), George Grey (dr) u. v. a.; Week-End Records

Carl Wittigs Aurora Oktett: Continuity and Resonance; Carl Christian Wittig (b, comp), Matti Oehl (as, comp), Pascal Klewer (tp) u. a.; XJazz!

Sigurd Hole Ensemble: Extinction Sounds; Jon Balke (p), Torben Snekkestad (sax, tp), Sigurd Hole (b), Veslemøy Narvesen (dr) u. a.; Elvesang

Arild Andersen: Landloper; Arild Andersen (b, electr); ECM